

Beiträge zur Moosflora Nordbadens

Günther Buchloh

Die Rheinebene

1. Floristisch-systematischer Teil

Die Bryologie wird in Baden seit über 100 Jahren besonders gepflegt. Namen wie de Bary, Baur, Bischoff, A. Braun, Geheeb, Gmelin, Hübener, Görig, Herzog, v. Holle, Jack, Leiner, Lorbeer, K. Müller, Seubert, Sickenberger, K. Schimper, W. P. Schimper, Schmidt, Stizenberger, Winter, Zeyher u. a. sind mit ihr auf das engste verbunden, durch sie alle wurde Baden zu einem der bryologisch bestbekanntesten Gebiete Deutschlands.

Mehrfach wurden die Ergebnisse der bryologischen Durchforschung zusammenfassend dargestellt, neben dem Exsikkatenwerk von Jack, Leiner und Stizenberger in jüngster Zeit besonders durch Prof. Herzog, Jena, und Prof. K. Müller, Freiburg. Durch ihre Arbeiten traten vor allem die bryologischen Vegetationsverhältnisse Südbadens, das geologisch, geomorphologisch und klimatologisch so reich gegliedert ist, in den Vordergrund, hinter ihm blieb der nördliche Teil des Landes zurück.

Seit 1946 wurde auf zahlreichen bryologischen Exkursionen des Botanischen Institutes Heidelberg unter Leitung von Prof. Rauh reichhaltiges Material zusammengetragen, das geeignet erscheint, die Gesamtverbreitung einiger Moosarten in Baden zu ergänzen.

Zunächst sollen nur diejenigen Funde zusammengefaßt sein, die der nordbadischen Rheinebene entstammen. Die Schwerpunkte liegen dabei in der weiteren Umgebung von Schwetzingen, Ketsch und Mannheim. Dort, wo es sinnvoll erscheint, wurden neue Standorte aus der pfälzischen Rheinebene aufgenommen.

Fissidens taxifolius Hedw.: An Weg- und Grabenrändern auf sandig-lehmigem Boden von Hockenheim bis Mannheim verbreitet.

F. bryoides Hedw.: An Wegrändern und auf sandig-lehmigen Erdbläßen in Wiesen und Wäldern im ganzen Gebiet verbreitet.

F. exilis Hedw.: Auf feuchtem Lehmboden im Walde zwischen Schwetzingen und Ketsch, selten.

Archidium alternifolium Schpr. (= *A. phascoides* Brid): Auf feuchtem Sandboden und sandigem Lehmboden auf der Rheininsel bei Ketsch und im Walde zwischen Schwetzingen und Ketsch. Von A. Braun aus Karlsruhe und von Zeyher aus Schwetzingen nachgewiesen.

Pleuridium alternifolium Rabenh. zusammen mit

P. subulatum Rabenh.: Auf sandigem Lehm- und Tonboden auf Erdblößen an Weg- und Grabenrändern der Rheinebene. Beide wurden schon von W. Baur (1894) von Mannheim-Friedrichsfeld, Schwetzingen und Karlsruhe angegeben.

Sporledera palustris Hampe (= *Pleuridium pal. Schpr*): Wurde bisher nur einmal auf humosigem sandhaltigem Lehm Boden am Südrand der Rheininsel bei Ketsch gefunden (1950).

Ditrichum tortile Lindb.: Auf sandigen Erdblößen und an Wegrändern im Wald zwischen Schwetzingen und Ketsch, selten und meist steril. Von Sauerbeck aus der Umgebung von Mannheim angegeben.

D. homomallum Hpe.: Zusammen mit voriger Art, jedoch reichlich fruchtend.

D. pallidum Hpe.: Bisher nur einmal c. spor. im nördlichen Teil der Rheininsel bei Ketsch gegen Brühl zu beobachtet an ähnlichen Standorten wie die vorigen beiden Arten.

Ceratodon purpureus Brid.: Typisch und sehr formenreich im ganzen Gebiet verbreitet.

Distichium capillaceum Br. eur.: Diese Art wurde schon von Zeyher in Schwetzingen gefunden, vermutlich im Schwetzingener Schloßgarten, von wo sie 1950 in verwitterten Mauerspalt nachgewiesen werden konnte.

Trematodon ambiguus Hornsch.: Auf sandigem, stark humosigem Boden an einem Baggerloch bei Ketsch.

Dicranella Schreberi Schpr.: Auf feuchtem Lehm Boden und auf sandigen Erdblößen um Schwetzingen, Brühl und Ketsch zerstreut und nirgends häufig.

D. varia Schpr.: Auf feuchtem Lehm- und Tonboden sowie sandigem Lehm Boden an Weg- und Grabenrändern um Schwetzingen, Ketsch, Brühl und Rohrhof sehr viel häufiger als vorige Art.

D. rufescens Schpr.: An gleichen Standorten wie vorige Art, jedoch weit weniger häufig. Der nächstgelegene Standort wurde von Zeyher aus Wiesloch angegeben.

D. subulata Schpr. (= *D. secunda* Lindb.): Auf feuchtem Lehm- und sandigem Lehm Boden bei Ketsch und Schwetzingen. War durch Seubert bisher nur aus der Umgebung von Karlsruhe bekannt geworden.

Dichodontium pellucidum Schpr.: Auf feuchtem Schwemmsand an Wasserlöchern bei Ketsch und Speyer.

Dicranum scoparium Hedw.: In Kiefernwäldern der Rheinebene in verschiedenen Formen häufig und verbreitet.

- D. spurium* Hedw.: In den Kiefernwäldern der Rheinebene um Sandhausen, Schwetzingen, Oftersheim, Friedrichsfeld und Käfertal. Bisher durch A. Braun und de Bary aus Karlsruhe und Schwetzingen und durch Vonnoh von Mannheim-Friedrichsfeld bekannt geworden.
- Campylopus flexuosus* Brid.: Auf Sandboden in Kiefernwäldern bei Sandhausen und zwischen Schwetzingen und Oftersheim.
- C. fragilis* Br. eur.: Auf humosigem Kiefernwaldboden zwischen Sandhausen und Walldorf.
- Encalypta vulgaris* Hoffm.: In verwitterten Spalten alter Gemäuer des Schwetzinger Schloßgartens, von hier auch durch K. Schimper und durch Alt aus Mannheim bekannt geworden.
- Astomum crispum* Hpe.: Auf Lehmboden an Weg- und Grabenrändern, auf Waldblößen und Äckern bei Schwetzingen, Ketsch und Brühl.
- Weisia (Hymenostomum) rostellata* Lindb.: Auf feuchtem Lehmboden an Grabenrändern, an Ackerrainen und Wiesen um Ketsch und Brühl.
- W. squarrosa* C. Müll.: An gleichen Standorten wie vorige Art, und zusammen mit dieser vom Altrhein bei Neuhofen-Altrip durch H. Heine.
- W. microstoma* C. Müll.: An ähnlichen Standorten wie vorige. Die var. *obliqua* vom Altrhein bei Ketsch und durch H. Heine vom Altrhein bei Neuhofen-Altrip. Die Varietät war ferner von A. Braun bei Karlsruhe und von Schmidt bei Graben-Neudorf gefunden worden.
- W. viridula* Hedw.: Auf sandigem Lehmboden an Weg- und Grabenrändern auf Erdblößen, Äckern, Wiesen und in Wäldern im ganzen Gebiet verbreitet.
- W. mucronata* Bruch: An lehmigen Wegrändern selten und nur vereinzelt beobachtet.
- Erythrophyllum rubellum* Loeske: Diese häufige und vielgestaltige Art wurde schon durch Baur (1894) von Karlsruhe und Heidelberg angegeben. Sie ist in der gesamten nordbadischen Rheinebene und auf vielerlei Substraten verbreitet.
- Barbula unguiculata* Hedw.: An Weg- und Waldrändern, Gräben, Äckern und auf Mauern im ganzen Gebiet verbreitet.
- B. convoluta* Hedw.: Auf trockenem, kalkhaltigem Sandboden häufig, von A. Braun aus Karlsruhe angegeben.
- B. Hornschuchiana* Schultz: Auf periodisch feuchtem Sandboden bei Ketsch, selten. Wurde bisher aus Karlsruhe durch A. Braun und aus dem Schwetzinger Schloßgarten durch K. Schimper nachgewiesen. Ihre var. *pseudorevoluta* konnte im Gebiet bisher nicht beobachtet werden, sondern nur als Bestandteil der „Bunten Erdflechtengesellschaft“ in der Pfalz (Grebe und Buchloh).

- Tortula muralis* Hedw.: Diese vielgestaltige Art ist im ganzen Gebiet weit verbreitet. Ihre var. *aestiva* wurde dagegen in der Rheinebene nur einmal im Walde zwischen Schwetzingen und Ketsch auf einer lehmigen Erdblöße beobachtet.
- Syntrichia subulata* Web. et Mohr: Im Rheinwald bei Ketsch und im Wald zwischen Schwetzingen und Ketsch auf Erdblößen und an Wegrändern nicht selten.
- S. latifolia* Bruch: Bisher nur einmal in schönen Exemplaren an einer alten Weide am Tonloch bei Ketsch beobachtet.
- S. ruralis* Brid.: Besonders auf Sandboden der Binnendünen verbreitet.
- Pterigoneurum cavifolium* Jur.: An lehmigen Ackerrainen und auf Tonboden in der Umgebung von Ketsch, nicht häufig, von K. Schimper in Schwetzingen gefunden.
- Aloina rigida* Kindb.: Auf kalkhaltigem Sand- und Lehmboden der nordbadischen Rheinebene bei Ketsch, Rohrhof, Mannheim-Rheinau, selten. Am Altrhein bei Neuhöfen-Altrip in schönen Exemplaren von H. Heine beobachtet. Wurde von K. Schimper aus Heidelberg angegeben.
- A. ericifolia* Kindb.: An gleichen Standorten wie vorige Art, doch sehr viel häufiger.
- A. alcides* Kindb.: Wurde mit Sicherheit aus der nordbadischen Rheinebene noch nicht nachgewiesen. Baur gibt aus ganz Baden nur Waldshut an, dagegen verdanken wir H. Heine schöne Exemplare c. spor. vom Neuhöfener Altrhein.
- Acaulon muticum* C. Müll.: Auf Äckern, Wiesen und Erdblößen in Wäldern im ganzen Gebiet verbreitet und häufig. Von Schwetzingen, Mannheim, Heidelberg und Schriesheim angegeben. (Herzog, 1906.)
- A. triquetrum* C. Müll.: An gleichen Stellen wie vorige Art, jedoch nur bei Brühl und zwischen Dossenheim und Ladenburg festgestellt, ferner aus Wiesloch und Heidelberg durch Gumbel.
- Phascum acaulon* L. (= *Ph. cuspidatum* Schreb.): Gelegentlich mit seinen var. *Schreberianum* und *piliferum* — letztere schon von Graben-Neudorf (Schmidt) und Schwetzingen (Zeyher) bekannt — an gleichen Stellen wie *A. muticum* und oft mit diesem vergesellschaftet, verbreitet, doch nirgendwo häufig.
- Pottia bryoides* Mitt.: Auf kalkhaltigem Lehm- und Tonboden im ganzen Gebiet verbreitet.
- P. lanceolata* C. Müll.: Auf Tonboden bisher nur auf der Rheininsel bei Ketsch beobachtet.
- P. rufescens* Warnst.: Im ganzen Gebiet verbreitet und häufig. Nach Baur (1894) von Zeyher aus Hockenheim und K. Schimper aus der Umgebung von Heidelberg angegeben.

- Cinclidotus fontinaloides* P. d. B.: Wurde auf Grund der Angaben von K. Schimper und v. Hölle im Gebiet erwartet und an Steinen im Rhein zwischen der Rheinfähre bei Talhaus und Ketsch und bei Speyer mehrfach beobachtet, wo er mit
- C. riparius* P. d. B. vergesellschaftet vorkommt, der von Baur aus Maxau angegeben wurde.
- Rhacomitrium canescens* Brid.: Gehört zu den Charakterarten der Bindendünen der Oberrheinebene bei Sandhausen, Friedrichsfeld.
- Grimmia crinata* Brid.: Aus Seckenheim (v. Hölle) und Schwetzingen (K. Schimper) bekannt geworden und um Schwetzingen in Mauerspalten verbreitet.
- Ephemerum serratum* Hpe.: Auf lehmig-sandigen Erdblößen im Hokenheimer Wald bei Schwetzingen mehrfach e. spör. beobachtet, an zwei Stellen dort mit
- E. cohaerens* Hpe.: Diese Art war bisher nur aus dem Mannheimer Schloßgarten (Dr. Jäger) bekannt geworden.
- E. recurvifolium* Boul.: Wurde von Zeyher aus dem Schwetzingener Gemeindewald angegeben, konnte jedoch von dort und aus dem gesamten übrigen Gebiet nicht nachgewiesen werden.
- Physcomitrella patens* Br. eur.: Sehr selten und nur sporadisch auf nassem Tonboden auf der Rheininsel bei Ketsch und auf Schlamm am Ufer des Altrheins bei Mannheim (K. Schimper).
- Pyramidula tetragona* Brid.: Auf lehm- und tonhaltigem Böden, besonders auf Erdblößen in Wiesen in der Rheinebene bei Ketsch und Rohrhof, in kleinen Trupps, selten.
- Physcomitrium sphaericum* Brid.: Auf feuchtem Tonboden in der Umgebung von Ketsch in kleinen Trupps und oft in Gesellschaft des allgemein weit verbreiteten
- Ph. piriforme* Brid.: Diese Art tritt auch auf feuchten Erdblößen in Laubwäldern und auf Wiesen des ganzen Gebietes auf und ist schon von W. Baur aus Karlsruhe und Schwetzingen angegeben worden.
- Funaria (Enthostodon) fascicularis* Schpr.: Auf Ackern, an Graben- und Wegrändern im Gebiet weit verbreitet und häufig, besonders um Schwetzingen und Ketsch. Von K. Schimper nur aus Heidelberg angegeben.
- F. hygrometrica* Sibth.: Auf den verschiedensten Substraten im ganzen Gebiet sehr häufig und verbreitet.
- Mniobryum carneum* Limpr.: Auf Ton- und tonhaltigem Sandboden und an feuchten Grabenrändern bei Ketsch und Brühl, selten. Von W. Baur aus Karlsruhe und Durlach angegeben.
- M. albicans* Limpr.: Wurde von K. Schimper von Schwetzingen angegeben, konnte aber bis heute noch nicht wieder aufgefunden werden.

- Bryum bimum* Schreb.: Auf humosigem Sandboden in der Nähe von Wasserlöchern um Ketsch und Brühl-Rohrhof.
- B. affine* Lindb. (= *B. cuspidatum* Schimp.): An Mauern des Schwetzingener Schloßgartens, von A. Braun von ähnlichen Stellen des Karlsruher Schloßgartens angegeben, in Schwetzingen zusammen mit
- B. pallescens* Schleich.
- B. erythrocarpum* Schwgr.: Auf feuchtem Sandboden und an sandig-lehmigen Grabenrändern der Rheinebene von Karlsruhe (Seubert) bis Rohrhof und Mannheim-Rheinau.
- B. Klinggraeffii* Schimp.: Auf feuchtem Sandboden, der periodisch durchfeuchtet wird, selten.
- Br. bicolor* Dicks.: Auf Äckern, häufiger auf feuchtem Sandboden und im Gebiet meistens mit *B. erythrocarpum* vergesellschaftet.
- B. versicolor* A. Braun: Auf feuchtem feinem Schwemmsand und feinem angeschwemmtem Schlamm Boden in der Nähe des Rheinufer bei Talhaus-Speyer und Mannheim-Sandhofen, von hier durch H. Heine bekannt geworden.
- B. caespiticium* L.: An Gemäuer, Weg- und Grabenrändern im ganzen Gebiet häufig und weit verbreitet.
- B. badium* Bruch.: Auf feuchtem Sandboden und Grabenrändern zwischen Rheinufer und Ketsch, besonders in der Nähe eines Baggerloches und hier mit *B. bicolor* und *B. Klinggraeffii* beobachtet.
- B. argenteum* L.: Auf jeglichem Substrat im ganzen Gebiet verbreitet.
- B. capillare* L.: Auf Waldboden, an Weg- und Grabenrändern im ganzen Gebiet verbreitet.
- B. pallens* Sw.: Auf feuchtem anmoorigem Sandboden und altem Gemäuer im ganzen Gebiet, jedoch nicht häufig.
- Rhodobryum roseum* Limpr.: Auf feuchtem humosigem Sandboden und sandigem Lehmboden in den Wäldern der Rheinebene verbreitet, meist steril.
- Mnium affine* Bland.: Auf feuchten Erdblößen in den Wäldern der Rheinebene und auf feuchten Wiesen verbreitet und hier meist mit seiner
- var. *elatum* Br. eur. (= *M. Seligeri* Jur.).
- M. undulatum* Weis.: An Grabenrändern und auf feuchtem Waldboden im ganzen Gebiet verbreitet.
- M. rostratum* Schrad.: Auf feuchten Erdblößen in den Laubwäldern der Rheinebene verbreitet, doch nirgendwo häufig.
- Aulacomnium androgynum* Schgr.: Im Oftersheimer Wald bei Schwetzingen an faulen Baumstümpfen. Wurde von W. Bauer 1894 bereits aus Schwetzingen angegeben.

Nach dem gleichen Autor war die Gattung *Meesea* mit *M. trichodes* Spr., *M. hexasticha* Moenkem. (= *M. Albertinii* Br. eur.) und *M. tristicha* Br. eur. in Mooren, auf Torfboden und -wiesen Nordbadens, insbesondere bei Waghäusel, Neureuth und Sanddorf bei Mannheim vertreten. Das Wiederauffinden aller drei Arten glückte jedoch bis heute nicht und es muß angenommen werden, daß sie den Bodenmeliorationen in der Rheinebene zum Opfer gefallen sind.

Timmia megapolitana Hedw.: Wurde nach Seubert und W. Baur (1894) von Zeyher „in den Entenlöchern bei Schwetzingen“ gefunden. Baur, der von diesem Standort, der heutzutage nicht mehr existiert, keine Exemplare gesehen hatte, vermutete, daß es sich um *T. bavarica* handelte. Nun ist letztere Art in Baden aber nur „an schattigen, feuchten Kalkfelsen“ im Donautal von Jack gefunden worden. Die nordbadische Rheinebene bietet die Ansprüche, die *T. bavarica* an den Standort stellt, nirgendwo; infolgedessen dürfte es zweifelhaft sein, diese Art im Gebiet überhaupt anzutreffen. Dagegen konnte *T. megapolitana* zwischen Brühl und Rohrhof in einer sumpfigen Wiese aufgefunden werden, die p^H-Reaktion dieses Standortes war leicht alkalisch. Insgesamt gleichen die hiesigen Verhältnisse jenen, unter denen *T. megapolitana* in der norddeutschen Tiefebene angetroffen wird. Es besteht darum die Wahrscheinlichkeit, daß Zeyher *T. megapolitana* erstmalig für Nordbaden nachgewiesen hat.

Zygodon viridissimus R. Brown: Wurde schon von K. Schimper zwischen Schwetzingen und Hockenheim gefunden und von uns im Ketscher Wald beobachtet, wo es zusammen mit

Z. Forsteri Wils. am Südrande an *Populus tremula* vorkommt. *Z. Forsteri* stellt einen Neufund für Nordbaden dar und bedeutet eine interessante Bereicherung der badischen Moosflora an jenen Arten, die sich um die altbekannten „Atlantiker“ dieses Landes gruppieren.

Ulota Ludwigii Brid.: War schon durch Baur aus Karlsruhe und Schwetzingen bekannt geworden, eine Ergänzung in der Verbreitung im Gebiet bildet der Standort auf der Rheininsel bei Ketsch an *Ulmus effusus*.

Orthotrichum anomalum Hedw.: Häufig an altem Mauerwerk im ganzen Gebiet.

O. obtusifolium Schrad.: In der nordbadischen Rheinebene an *Populus tremula* verbreitet.

O. affine Schrad.: An verschiedenen Laubbäumen des Ketscher Waldes, nicht selten.

- O. pumilum* Swartz zusammen mit seiner var. *fallax* (= *O. fallax* Schimper) wurden schon von Baur (1894) und Herzog (1906) als im Gebiete verbreitet angegeben. Die Anwesenheit beider konnte von Ketsch, Oftersheim, Schwetzingen, Brühl, Röhrhof und Mannheim-Rheinau bestätigt werden.
- O. tenellum* Bruch.: Selten an *Populus tremula* und *Crataegus* im Ketscher Wald.
- O. leucomitrium* Bruch.: War schon durch A. Braun aus Karlsruhe bekannt geworden und wurde in jüngster Zeit als Seltenheit auf der Brühler Seite der Rheininsel bei Ketsch an *Populus tremula* beobachtet.
- O. diaphanum* Schrad.: Wurde bisher nur mit *O. tenellum* vergesellschaftet gefunden.
- O. Lyellii* Hook. et Taylor.: Ist in Nordbaden sowohl in den Auwäldern der Rheinebene als auch im Odenwald und an der Bergstraße anscheinend verbreitet.
- Fontinalis antipyretica* L.: Der Typus wurde bisher im Gebiet nicht beobachtet, sondern nur die var. *gracilis*, die an Steinblöcken im Rhein zwischen Ketsch und Mannheim vorkommt und die in ihrer Tracht an *F. squamosa* erinnert. Letztere scheint der Rheinebene zu fehlen. Die var. *gracilis* wurde von Baur (1894) aus dem Rhein bei Maxau angegeben.
- Climacium dendroides* Web. et Mohr.: In prächtig fruchtenden Exemplaren in nassen Wiesen auf der Ketscher Insel, steril an ähnlichen Stellen im ganzen Gebiet verbreitet.
- Cryphaea arborea* Lindb.: Zu dem von v. Holle (1857) in Nordbaden entdeckten Standort im Heidelberger Schloßpark kommt jetzt ein weiterer von der Rheininsel bei Ketsch an einer alten Weide in der Nähe eines Tonloches hinzu.
- Leucodon sciuroides* Schwgr.: In den Auwäldern der Rheinebene an Laubbäumen verbreitet.
- Homalia trichomanoides* Br. eur.: In den Auwäldern der Rheinebene an Laubbäumen und auf feuchtem Waldboden verbreitet.
- Anacamptodon splachnoides* Bridel.: Dieses Moos gehört zweifellos zu den Glanzlichtern der Laubmoosflora der nordbadischen Rheinebene, wo es auf der Ketscher Insel an alten Weiden zum Teil c. spor. beobachtet wurde. Die bisher bekannt gewordenen Standorte liegen sämtlich in der montanen Region des Schwarzwaldes, der nördlichste von ihnen bei Baden-Baden (Seubert). Das Vorkommen bei nur 100 m. s. m. erscheint darum besonders bemerkenswert.
- Leskea polycarpa* Ehrh.: An alten Weiden, periodisch überschwemmten Steinen und auf feuchtem Boden im ganzen Gebiet weit verbreitet, besonders in den Auwäldern in der Nähe des Rheines.

- L. tectorum* Lindb.: Diese Art wurde auf Material, das von A. Braun in der Umgebung von Karlsruhe und von W. P. Schimper in Schwetzingen gefunden wurde, begründet. Das Moos scheint nur auf alten Holz- und Ziegeldächern vorzukommen und konnte bis heute nicht wieder aufgefunden werden.
- Thuidium minutulum* Br. eur.: Der einzige badische Standort waren „Eichstämme im Hardtwalde bei Karlsruhe“, der von Gmelin 1790 entdeckt wurde, ein zweiter wurde 1951 vom Rheinufer gegenüber Speyer bekannt, wo das Moos am Fuße von Pappeln in geringer Menge aufgefunden wurde.
- Th. tamariscinum* Br. eur.: In Laubwäldern um Ketsch verbreitet, doch nirgendwo häufig.
- Th. delicatulum* Mitt.: Zwischen Steinen am Rheinufer bei Rheinau. Durch H. Heine auch vom Rheinufer bei Altrip und nur in der Uferzone, die periodisch befeuchtet wird. In den Auwäldern der Rheinebene scheint diese Art zu fehlen, jedenfalls wurde hier bisher nur *Th. recognitum* gefunden. In der gegenüberliegenden Pfalz tritt *Th. delicatulum* vorzugsweise an feuchten Bachufern besonders zwischen Erlen auf.
- Th. recognitum* Lindb.: Wurde bisher im Gebiet nur zusammen mit *Th. tamariscinum* auf frischem Waldboden gefunden.
- Campylium stellatum* Bryhn.: Wurde schon von Baur aus der Rheinebene von Neureuth und Waghäusel angegeben und in neuerer Zeit wiederholt in sumpfigen Wiesen in der Umgebung von Ketsch und Brühl beobachtet
- C. helodes* Broth.: In feuchten, sumpfigen Wiesen und an grasbewachsenen Rändern von Wasserlöchern zwischen Ketsch und Brühl
- Hygramblystegium irriguum* Loeske. An altem Holzwerk und Baumstämmen in Abzugs- und Entwässerungsgräben zwischen Ketsch-Talhaus und dem Rheinufer.
- Amblystegium subtile* Br. eur.: An Bäumen des Ketscher Waldes, selten. Erstmals von K. Schimper im Schwetzingener Schloßgarten gefunden.
- A. Kochii* Br. eur.: Zwischen *Carices* am Ufer von Altrheinarmen und Wasserlöchern. Häufig zusammen mit
- A. Juratzkanum* Schimp.: Im ganzen Gebiet verbreitet, doch nirgendwo ausgesprochen häufig.
- A. riparium* Br. eur.: Sehr formenreich auf feuchter Erde, an nassem Holz, Mauerwerk, Steinen und an Wassergräben im ganzen Gebiet häufig.
- Acrocladium cuspidatum* Lindb.: In nassen Wiesen, an Wasserlöchern, Grabenrändern und an Ufern von Altrheinarmen weit verbreitet. Nach den bisherigen Beobachtungen folgt *A. cuspidatum* im Gebiet einer bestimmten Alkalitätszone, die im p^H-Bereich von 7—7,8 liegt.

- Calliargon giganteum* Kindb.: Wurde durch Baur aus Karlsruhe und K. Schimper aus Bruchhausen bei Schwetzingen angegeben. Die Art konnte bisher aus dem ganzen Gebiet nicht bestätigt werden und ist wohl durch Bodenmeliorationen vernichtet worden.
- C. cordifolium* Kindb. ist dagegen in sumpfigen Wiesen und in stagnierendem Wasser ziemlich verbreitet, wenn auch nicht häufig, und war schon durch A. Braun aus Karlsruhe und K. Schimper aus Bruchhausen bekannt geworden.
- Drepanocladus vernicosus* Warnst.: Tritt häufig zusammen mit
- D. fluitans* Warnst. auf. Im Gegensatz zu *A. cuspidatum* bevorzugen beide Arten feuchten Sand und humosigen Boden an Tümpeln und Gräben in einem p^H-Bereich unter 7.
- Camptothecium lutescens* Br. eur.: An altem Gemäuer und Gestein im Gebiet verbreitet, aber nicht häufig.
- Brachythecium salebrosum* Br. eur.: An faulenden Baumstümpfen und am Fuß alter Laubbäume in den Wäldern um Ketsch.
- B. albicans* Br. eur.: Auf trockenen Sandstellen in den Wäldern zwischen Schwetzingen und Hockenheim. War schon aus Graben-Neudorf und Schwetzingen bekannt geworden.
- B. populeum* Br. eur.: An Mauerwerk und am Fuße alter Laubbäume im Gebiet verbreitet und daselbst häufig zusammen mit
- B. velutinum* Br. eur.
- B. rutabulum* Br. eur.: Auf nacktem Waldboden, an faulen Baumstümpfen und an alten Bäumen im Gebiet verbreitet.
- Pseudoscleropodium purum* Flschr.: Auf Waldboden in den Kiefern- und Laubwäldern verbreitet und von dort auf verheideten Sandboden übertretend. Häufig und verbreitet.
- Cirriphyllum crassinervium* Loeske: Bisher nur an Mauern und Steinen des Schwetzingener Schloßgartens. Hier von W. P. Schimper entdeckt.
- C. piliferum* Grout.: Von K. Schimper aus dem Schwetzingener Schloßgarten und dem Ketscher Wald angegeben und hier erneut an mehreren Stellen beobachtet.
- Eurhynchium Swartzii* Hobkirk.: Am Fuße von Laubbäumen, Baumstümpfen und humosigem Waldboden zwischen Schwetzingen und Ketsch; von K. Schimper aus Schwetzingen angegeben.
- E. striatum* Schimp.: Von dieser heute als Sammelspezies aufgefaßten Art kommen im Gebiet beide Subspezies, die ssp. *striatum* Paul und die ssp. *Magnusii* (H. Winter) Paul auf feuchtem humosigem Waldboden zwischen Schwetzingen und Ketsch und auf der Rheininsel bei Ketsch vor; nach den bisherigen Kenntnissen scheint die ssp. *Magnusii* die häufigere von beiden zu sein.

- E. strigosum* Br. eur.: Am Grunde von Laubbäumen im Ketscher Wald, selten. Die nächstgelegenen Standorte waren durch A. Braun aus Karlsruhe und Schmidt aus dem Hardtwald bei Karlsruhe bekannt geworden.
- Platyphypnidium rusciforme* Flschr.: In vielen Wuchsformen an Mauern und Holz in Baggerlöchern, in Tümpeln und Abzugsgräben in der Rheinebene verbreitet.
- Rhynchostegium megapolitanum* Br. eur.: Auf Erdboden unter Gebüsch im Schwetzingen Schloßgarten, selten.
- R. rotundifolium* Br. eur.: An altem, schattigem Mauerwerk des Schwetzingen Schloßgartens, selten.
- R. confertum* Br. eur.: In glänzenden Rasen auf Steinen im Wald zwischen Schwetzingen und Ketsch, nicht häufig.
- R. murale* Br. eur.: An altem, schattigem Mauerwerk im Schwetzingen Schloßgarten und auf Steinen im Rheinwald bei Ketsch.
- Entodon Schreberi* Moenkem.: Vorzüglich auf sandigem trockenem Boden der Kieferwälder und auf trockenen Wiesen der Rheinebene.
- Plagiothecium silesiacum* Br. eur.: Auf faulenden Baumstümpfen in den Laubwäldern um Schwetzingen und Ketsch, nicht häufig.
- P. curvifolium* Schlieph.: Auf sandigem Waldboden in den Kiefernwäldern des Gebietes zerstreut.
- Platygyrium repens* Br. eur.: An Laubbäumen in der Rheinebene verbreitet, doch nicht sehr häufig.
- Pylaeia polyantha* Br. eur.: An Laubbäumen in den Wäldern um Schwetzingen und Ketsch verbreitet.
- Hypnum cupressiforme* L.: Auf den verschiedensten Substraten im ganzen Gebiet verbreitet. Die var. *ericetorum* auf sandigem Kiefernwaldboden.
- Rhytidium rugosum* Kindb.: Auf Sandboden bei Sandhausen, Friedrichsfeld und Oftersheim.
- Rhytidiadelphus triquetrus* Warnst.: Auf schattigem, feuchtem Waldboden der Rheininsel bei Ketsch.
- Rh. squarrosus* Warnst.: In sumpfigen Wiesen und auf feuchtem Boden in Laubwäldern im Gebiet verbreitet.
- Hylocomium splendens* Br. eur.: Auf Waldboden im ganzen Gebiet verbreitet.
- Atrichum undulatum* P. d. B.: Auf sandig-lehmigem Waldboden, Lehmboden, an Weg- und Grabenrändern im Gebiet verbreitet.
- A. angustatum* Br. eur.: An ähnlichen Standorten wie vorige Art, auf der Rheininsel bei Ketsch, selten. Von A. Braun aus Wolfartsweier angegeben.

Polytrichum piliferum Schreb.: Auf trockenem Sand- und Heideboden und am Rande von Kiefernwäldern im Gebiet verbreitet, vielfach zusammen mit

P. juniperinum Willd.

Buxbaumia aphylla L.: Auf Sandboden und sandigem Lehmboden in den Kiefernwäldern des Gebietes verbreitet. Wurde durch Zeyher aus dem Wald bei Mannheim-Käfertal und durch K. Schimper aus Schwetzingen erstmalig bekannt und 1950 im Wald zwischen Sandhausen und Walldorf nachgewiesen, später in größerer Menge auch aus dem Hockenheimer und Oftersheimer Wald.

B. indusiata Brid.: Von Alt (1836) im Wald bei Mannheim-Käfertal gefunden, konnte aus den Wäldern der Rheinebene nicht erneut bestätigt werden.

Diphyscium sessile Lindb.: Auf sandig-lehmigem Boden, besonders an Wegrändern in den Wäldern des Gebietes verbreitet.

(Literaturverzeichnis am Ende des 2. Teiles)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des Naturhistorisch-medizinischen Vereins zu Heidelberg](#)

Jahr/Year: 1953

Band/Volume: [19_3](#)

Autor(en)/Author(s): Buchloh Günther

Artikel/Article: [Beiträge zur Moosflora Nordbadens. Die Rheinebene 91-102](#)